

die Zusammenarbeit der marxistisch-leninistischen Parteien mit Vertretern des O.

Optimismus: lebens- und zukunftsbejahende Einstellung und Haltung, die davon ausgeht, daß der Mensch mit seinen Schöpferkräften unbegrenzt entwicklungsfähig und in der Lage ist, durch seine aktive Tätigkeit die Welt fortschreitend zu erkennen und zum Besseren zu verändern. Das Gegenteil des O. ist der —> *Pessimismus*. Der O. ist keine selbständige philosophische Richtung, sondern ist ebenso wie der Pessimismus ein Wesenszug, eine immanente Tendenz bestimmter Weltanschauungen, in der Regel solcher, welche die Interessen progressiver, noch entwicklungsfähiger Klassen ausdrücken. Optimistische Züge finden sich in der Philosophie antiker griechischer Philosophen (*Platon, Aristoteles, Epikur*) und ebenso in verschiedenen Systemen der bürgerlichen Philosophie, so bei *Descartes, Leibniz, Holbach, Helvetius, Hume* u. a. *Leibniz* vertrat mit seiner These, daß unsere Welt die beste aller möglichen Welten sei, obwohl sie Elend, Not und Kriege kenne, einen übersteigerten O., der von *Voltaire* in satirischer Form scharf kritisiert wurde. Der marxistisch-leninistischen Philosophie ist der O. als Grundzug wesenseigen. Ihre lebens- und zukunftsbejahende Haltung und Einstellung ist ein Ausdruck der revolutionären weltverändernden Rolle der —> *Arbeiterklasse*, deren geschichtliche Mission darin besteht, durch die dauerhafte Sicherung des Friedens, durch die Errichtung der klassenlosen kommunistischen Gesellschaft Ausbeutung, Unterdrückung und Krieg aus dem Leben der Menschen zu verbannen und die Bedingungen für die volle Entfaltung der Schöpferkräfte des Menschen zu schaffen. Das ist kein übersteigertes O., der davon ausgeht, daß wir bereits in der besten aller möglichen Welten leben, sondern ein realistischer O., der sich auf die wissenschaftliche Einsicht in die objektiven Gesetzmäßigkeiten der Gesellschaft, in das Kräfteverhältnis der Klassen und Gesellschaftssysteme und in die Entwicklungstendenzen der Gesellschaft in unserer Epoche gründet. Zugleich ist das ein *aktiver* O., der die Arbeiterklasse und alle fortschrittlichen Kräfte anspricht und motiviert, im Kampf gegen die Kräfte der imperialistischen Reaktion die Gefahr eines thermonuklearen Weltkrieges und damit die Vernichtung der Menschheit abzuwenden und für die mögliche und notwendige Umgestaltung der Welt zu arbeiten.

Organisation: im allgemeinsten Sinne die Ordnung von Elementen eines Systems zu einer Struktur, wobei es sich um materielle oder ideelle, um natürliche oder gesellschaftliche Systeme handeln kann. Im engeren Sinne verstehen wir unter O. bestimmte konkret-historische gesellschaftliche Gebilde, die eine bestimmte innere Struktur besitzen, spezifische Ziele verfolgen und deren Elemente (Mitglieder, Organe, Teile usw.) zur Realisierung dieser Ziele beitragen. In diesem Sinne sind z. B. der —> *Staat*, die —> *marxistisch-leninistische Partei*, der Jugendverband usw. O. Im Verlaufe der geschichtlichen Entwicklung der Gesellschaft haben sich verschiedene Formen der O. herausgebildet, doch kann keine Gesellschaft ohne einen bestimmten Grad von —> *Organisiertheit* auskommen. Die Notwendigkeit der gesellschaftlichen O. liegt bereits im Arbeitsprozeß begründet, der das planmäßige Zusammenwirken der Produzenten verlangt. Die durch den jeweiligen Entwicklungsstand der Produktivkräfte bedingte gesellschaftliche Arbeitsteilung bildet die Grundlage für die O. des gesamtgesellschaftlichen